

Nekrologe = Nos morts

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **123 (1972)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alt Kantonsoberförster Jakob Becker, 1899 bis 1972

† 19. Mai 1972



Immer ist es ein schmerzliches Bewusstwerden alles Vergänglichen, wenn der Tod bei einem lieben Menschen stillesteht und sagt: «Komm mit, es ist Zeit!» Der Tod kam bei Oberförster Becker nicht über Nacht. — Der fröhliche, leutselige, gern zu einem Spässchen aufgelegte Jakob Becker wurde mit einemmal stiller und in sich gekehrter, und sein Lachen klang mühsamer als sonst. Aber mit wie selbstverständlich wirkender Tapferkeit sprach er wenig von seinem Leiden, hörte vielmehr aufmerksam zu, wenn man ihm erzählte, was «draussen» alles passierte, besonders, was den Wald anging.

Nach seiner Pensionierung im Jahre 1964 ging er weiterhin aufs Forstamt. Er war etwa so verbunden mit seinem Beruf wie der Bauer mit seiner Welt und seinen Tieren. Seine Liebe zur Arbeit im Wald tat sich auch in seiner Kleidung kund. Immer kam er daher im grünen Försterrock — und, wenn es regnete, im grünen Lodenmantel. Den grünen Wetterhut schmückten ein paar aparte Federchen vom Eichelhäher und vom Buntspecht. An der Uhrkette baumelte als Talisman und Jagdtrophäe eine goldgelb schimmernde Grandel, und wenn er guter Laune war, rührte er mit Hilfe eines Kartonrohrs wie ein Hirsch.

In seinem Jagdzimmer im Hof hängen denn auch seine Flinten, das Hifthorn, seine Pfeifen und Geweihe. Er kannte den Wald eben nicht nur als Forstmann — aus altem Berglergeschlecht stammend, floss durch seine Adern auch ein wacker Teil Weidmannsblut, und deshalb waren seine schönsten Ferien eben solche der Jagd.

Mit seinem Schützling und Freund, dem aus Russland zurückgekehrten zaristischen Oberforstmeister Kundert, konnte er sich stundenlang über die Weidmannsbräuche und die Waldwirtschaft in Russland und im Glarnerland unterhalten. Kam das Gebahren eines Mannes von Welt wohl von dorthier? Immer wieder erstaunte uns seine oft höfisch anmutende Art, sich auszudrücken.

Im Umgang mit ihm erlebte man die gute alte Zeit. Immer nahm er sich die Musse für den andern, nie wirkte er gehetzt. In uns Zurückgebliebenen bleibt die Erinnerung an unseren Oberförster vielleicht am besten wach, wenn wir versuchen, diesen Geist der Beschaulichkeit auch in unseren Alltag einzubauen.

Nach Absolvierung des Studiums der Forstwirtschaft an der ETH mit Praxiszeiten in Romanshorn und Trun wurde Jakob Becker 1926 zum Forstadjunkten des Kantons Glarus gewählt. 1947 konnte er die Nachfolge von Kantonsoberförster Wilhelm Oertli übernehmen und während 17 Jahren als Chef dem Forstdienst des Kantons vorstehen. Die grossen Erfahrungen, die er bei der Aufstellung vieler Waldwirtschaftspläne in der Adjunktenzeit gesammelt hatte, und seine ausgezeichnete Beobachtungsgabe fanden den Niederschlag in der Art, wie er den Reisser handhabte. Er verstand es ausgezeichnet, die waldbaulichen mit den in unseren steilen Gebirgswäldern schwierigen transporttechnischen und wirtschaftlichen Belangen zu verbinden. Sein oberstes Ziel war die Erhaltung eines gesunden, starken Schutzwaldes. Da dies eine möglichst gute Erschliessung verlangt, war er ein starker Förderer des Waldstrassenbaues. Viele Lawinverbauungen und Aufforstungen sind in seiner Amtszeit verwirklicht worden. Mit seiner humorvollen und aufgeschlossenen Art verstand er es ausgezeichnet, seine Tätigkeit als Präsident des kantonalen Vogelschutzvereines, der Naturschutzkommission, des Forstvereines und als Mitglied der kantonalen Jagdkommission mit den Interessen der Waldeigentümer zu verbinden.

Jakob Becker hat die übernommene Aufgabe auf seine Weise einmalig und vorbildlich gelöst.

B.